

*Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach.*

*Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.*

*Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnetet ihr Sinn für das Verständnis der Schriften.*

*Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.*

*Lukasevangelium, 24, 35-48 (Einheitsübersetzung)*

Das heutige Ev. endet mit der Aussage Jesu: „Ihr seid Zeugen dafür.“ Zeugen wofür? Wie können wir heute Zeugen für Etwas sein, was sich bereits vor mehr als 2000 Jahren so oder so ähnlich ereignet hat? Als Zeuge beglaubigen / bezeugen wir heutzutage nur etwas, was wir entweder mit eigenen Augen gesehen oder mit eigenen Ohren gehört haben, oder was sich wissenschaftlich beweisen lässt. Und dennoch beten wir fast sonntäglich im Glaubensbekenntnis: ...ich glaube an Jesus Christus, ...gekreuzigt, gestorben und begraben ... am dritten Tage auferstanden von den Toten ... Ich glaube an ... die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“ Aber glaube ich wirklich was ich da bete, oder sage ich es, weil ich es so gelernt habe - weil alle es beten - aus der Tradition heraus? Oder habe ich vielleicht doch (als Christ) die Hoffnung, dass da noch EINER ist, der in den schweren Stunden des Lebens mit mir geht, mich begleitet, mich stützt, mich auffängt, wenn ich nicht mehr weiter weiß? Einer der sagt: „Ich bin da“. Ja, vielleicht ist da noch mehr?!

Da sind ein Kreuz und ein Friedhof. Da sind Enttäuschung und der Blick zurück. Da sind Fragen, da sind Klagen. Und wer weiß, vielleicht ist da noch mehr. --- Da ist Grün, da sind Felder. Da wird es Frühling allem Winter zum Trotz. Da ist ein Weg, da sind Gefährten. Und wer weiß, vielleicht ist da noch mehr. --- Da sind ein Dach und ein Tisch. Da ist einer, der bleibt, wenn es Abend wird. Da ist ein Lied, ein Glas Wein. Und wer weiß, vielleicht ist da noch mehr. --- Da ist ein Buch, eine Geschichte, eine Kerze in der Dunkelheit. Da ist Brot auf meiner Hand. Und wer weiß, vielleicht ist da noch mehr. (Hermann Josef Coenen)

Und wir können es jetzt schon beweisen! Nur Mut!